



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

516 (6.11.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423903)

General-Anzeiger



Abonnement: (Wöchentliche Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Telegraphen-Beilage: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummer: 1668
Direktion u. Buchhaltung 1668
Druckerei-Bureau (Einnahme-Redaktion) 344
Redaktion 327
Expedition und Verlagsbuchhaltung 338

Unabhängige Tageszeitung.
Erscheinet wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2. Lesesäle und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.
Schluß der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 516. Dienstag, 6. November 1906. (1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

St. Petersburger Wochenbild.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 22. Okt. (4. Nov.)

Im Herbst bricht die Revolution wieder aus; der Jahrestag des Manifestes vom 17. Oktober 1905 wird das Zeichen zu allgemeinen Demonstrationen geben, denen das Wiederaufkommen der Unruhen folgen wird; die Revolutionäre haben in den Tagen der Ruhe Gelegenheit gehabt, sich zu sammeln und ganz Rußland zu unterminieren; der Wiederbeginn des Hochschullehrjahres und die Einberufung der Rekruten fallen mit der Zeit um den 17. Oktober zusammen — die Revolutionäre können sich ihre Pläne günstiger Verhältnisse wünschen. — So hieß es nicht nur unter den ängstlichen Gemütern in ganz Rußland. Man hatte seine bösen Erfahrungen. — Doch die Belastungsprobe hat die Brücke der öffentlichen Ruhe und Sicherheit nicht zum Einsturze gebracht. Wir haben andere Zeiten als vor einem Jahr. Der Staat ist im Gefunden, und so sehr man ihm noch die Nachwehen der schweren Krise anmerkt — er wird nicht so bald wieder erkranken. Das ist der Eindruck, den man vom Verlaufe des gefährlichsten Oktobertages hatte.

„Die Trauben sind zu sauer,“ sagte der Juch, als ihm die Trauben zu hoch hingen. „Die Verwirklichung des politischen Willens ist zur Zeit inopportun,“ sagten die „Radetten“ in Sellingsfors. „Wir werden doch nicht zu einer der Polizei genehmen Stunde unseren Streich führen, sondern zu einer Zeit losbrechen, in der alles überrollt wird,“ erklärten die Revolutionäre. Gut deutsch gesagt: die Revolution ist zu Ende. In Revolution wird es noch lange nicht geben; doch die Gelegenheit, einen allgemeinen Umsturz herbeizuführen, ist vorbei. Die Regierung hat nun die Fäden in der Hand und besitzt das allgemeine Vertrauen. — In ganz Rußland herrschte am 17. Oktober Ruhe und Ordnung. Nur hier und da kleine Versuche zu Demonstrationen. Die Fabriken waren im vollen Gange; die Arbeiter streikten nicht — um gegen den Regierungsfeiertag zu demonstrieren. Nirgends revolutionäre Kundgebungen, es sei denn kleinere Meetings oder Versammlungen für die „sozialen Freiheitskämpfer.“

Im Gegensatz zu den Arbeitern, denen im ganzen Reich ihre sozialdemokratische Partei, für den 17. Oktober die Arbeit zur Pflicht gemacht hatte, feierten an den Manifesttagen die Studenten der Universitäten. Nicht alle, sondern nur die sozialdemokratische oder sozialrevolutionäre Hälfte, während sogar die Radettenanhänger die Vorlesungen besuchten — doch das Räumen der Streifen in den Universitätsräumen machte auch den Fernstudierenden das Arbeiten unmöglich. — Die Moskauer Universitätsbehörde sah sich genötigt, die Universitätsferien bis zum 30. Oktober zu schließen. — Auf eine Schließung ihrer Hochschule trieben es auch die Petersburger „Muscheln“ hin; ärmliche Versammlungen in Hörsälen, in denen gerade Vorlesungen gehalten werden sollten, Verstöße gegen die Autonomie der Hochschulen und gegen jeden akademi-

sehen Anstand, ein geradezu regelhaftes Benehmen den Professoren gegenüber, machten die Lage der Universität höchst kritisch. Ein großer Teil der Studentenschaft versteht seine Freiheit nicht zu würdigen. Freiheiten sind nur denkbar, wenn ihr Mißbrauch nicht zur Regel wird. Das Unterrichtsministerium hat das lästige Inspektorat in den Universitäten aufgehoben, die Behörden haben sich nach Möglichkeit aller Anfechtungen bezüglich der revolutionären Versammlungen in den Universitätsräumen enthalten, doch deutlich genug gaben die Studenten zu verstehen, daß ihnen nichts am Studium alles aber an dem wahren, für jeden ernstlichen Menschen tragikomischen Treiben auf ihren Versammlungen gelegen ist. In anderen Staaten hat die Universitätsbehörde das Recht, die das akademische Leben störenden Hochschüler zu relegieren; so daß man es auch den russischen Behörden nicht verargen konnte, wenn sie, um den 50 pCt. der lernenden Studierenden das Studienjahr zu retten, die andere zum Studium ohnehin unzulängliche Hälfte aus der Hochschule ausschloß. Auch die Rücknahme der offenen und rücksichtslos mißbrauchten Autonomie wäre nicht unbedenklich. Die Möglichkeit dieser Maßnahme hat die Petersburger Studenten zur Wiederaufnahme der Vorlesungen veranlaßt, zumal da nun auch die extremen Führer, das Verbot der Studentenschaft mäßig zu billigen begannen. So lesen wir im sozialdemokratischen „Towaritsch“ (Genosse) eine scharfe Mahnung, die Dinge nicht zum Weiterkommen zu lassen, da sonst das Autonomie der Universitäten in Frage gestellt werde. Im liberalen Moskauer Professorenblatt „Ruskoje Rodomostje“ beschuldigt Prof. Trubetzkoi die terrorisierende Minderheit unter den Studenten, sie arbeite der Selbstherrschafft in die Hände. Auch anderweitig macht sich unter den oppositionellen Elementen eine Neigung zur Mäßigung bemerkbar. Ein scharfer Zwiespalt beginnt die Sozialdemokraten und die Sozialrevolutionäre zu trennen. Die Einstellung der Bombenattentate auf die Rigaer Trambahn seitens des sozialdemokratischen Exekutivkomitees ist ebenfalls auf eine besonnenere Stimmung im revolutionären Lager zurückzuführen.

Während jedoch im politischen Leben die Ruhe wieder hergestellt ist, wie der amtliche Ausdruck lautet, wütet im ganzen Lande noch immer das „politische“ Verbrechen. Täglich werden Massenverhaftungen vorgenommen, eine strenge Justiz waltet über den auf frischer Tat ergriffenen Mordbuben, täglich werden Hunderte von „Politischen“ nach Sibirien befördert, wo sie in ihren Zwangsbeschäftigungen erzwungen arbeiten lernen sollen, doch die Verbrechen nehmen nur zu. Große Aufregung hat in Petersburg ein ungewöhnlich früher Raubüberfall auf einen Geldtransport des Postamts hervorgerufen, bei dem Sozialrevolutionäre, die vor bald dreißig Jahren an der ebenso verblühenden Freundschaft der Moskauer Kaufmannschaft teilgenommen hatten, mit Bomben und Revolvern wüteten und fast eine Million Frank reich rauben konnten. Ein der Verbrechen und Verbrechenereine sind bereits hingerichtet worden. Doch den Raub haben die Revolutionäre bereits im Ausland in Sicherheit gebracht. — Sehr wenig schmeichelhafte Streifen sind bei dieser Gelegenheit auf die Petersburger Polizei und die durch den Vorfall stark kompromittierten Volkswachen gefallen. Letzteren wird teilweise direkte Mitschuld an dem Verbrechen vorgeworfen, ersteren starke Fahrlässigkeit. Wenig spricht auch für die Fähigkeit der Polizei der Umstände, daß von den politischen

Zwangsanstaltlern ein großer Teil bald nach seinem Eintreffen in ihrer neuen sibirischen Heimat wieder zurück nach Rußland lächeln kann. Auch das romantische Entweichen des an der Ermordung des Ministers Sjipagin beteiligten ehemaligen Schlüsselburger Gefangenen Gerschuni aus dem ostibirischen Gefängnis — der Häftling wurde wie einst König Enzo in einer Kasse aus dem Gefängnis entführt — ist zu dieser Erscheinung zu rechnen.

Doch all das verbrecherische Treiben ist nicht imstande, das Kabinett von dem einmal beschrittenen Wege der Reformen abzubringen. Die Reform der Bauernfrage und die Justizreform, die in Vorbereitung sind, sind hievon an erster Stelle zu nennen. Der Zinsfuß der Darlehen der Bauernbank ist von 55 auf 45 Prozent hinuntergesetzt worden. Demnächst soll auch ein Gesetz erscheinen, das den bäuerlichen Besitzern Darlehen aus der Bauernbank gestattet, falls diese zum Bankrott, zur Schließung von Einzelhöfen und zu Reklamationen verwendet werden sollen.

Zuletzt noch ein Gesetz, das als emanzipatorischer Akt die Leibeigenschaft höher zu stellen ist, als das Gesetz der Bauernreform vom 19. Februar 1861: den Mitgliedern der Zwangsgemeinde soll gestattet werden, ihren Landanteil zur Ausschreibung und zum Individualbesitz zu bringen. — Die Justizreform besteht im Wesentlichen in der Einführung des Justizrats der Amtsrichter nach heutigem Vorbilde als untere Instanz, für Zivil- und Strafsachen; für letztere jedoch unter Fortfall der deutschen Schöffen. Ferner wird die Aufhebung der verschiedenartigen Sondergerichte, die auf Grund der Ausnahmestände bestehen, die Ueberweisung der politischen Verbrechen an einen Appellhof mit Schöffen, die Einführung der gerichtlichen Strafanwaltschaft, Bestimmungen für auf frischer Tat ergriffene Verbrecher, die bedingungsweise Verurteilung, intensive Heranziehung der Verteidigung usw., geplant.

Doch der ruhige Verlauf der letzten Woche, welche den „blauen 17. Oktober mit sich brachte“ das günstigste Zeichen für die russischen Verhältnisse ist, hat auch die Worte konstatiert: die 4 Pro. Staatsrente ist auf über 77 Prozent gestiegen.

„Gott schütze mich vor meinen Feinden, vor meinen Feinden will ich mich selbst schützen!“ — konnte mit Fürst Graf Witte ausdrücken, wenn er von den Bemühungen der Radettenblätter, unter denen an erster Stelle keine bisherige Lobpreisin „Strana“ zu nennen ist, ihn gegen das bestehende Kabinett anzukämpfen und für eine Ministerpräsidentenschaft Witte Stimmung zu machen, Kenntnis nimmt. Ja, selbst das hart im revolutionären Fahrwasser treibende Blatt „Mo“ (Schiff) hängt mit dem Grafen. Es macht sich zum Schwarm der Stimmen für den Grafen und bringt auch jetzt einen Blumenstrauß dieser Art aus, dem wir folgende ausfallende Worte entnehmen: „Für Graf Witte ist als konstitutioneller Premier zu denken.“ — Natürlich wird es auch zwischen ihm und der Duma zu zahlreichen und zwar sehr scharfen Konflikten kommen, doch immerhin wird Graf Witte die Duma zu entsorgen, sondern einen Weg zum Frieden suchen und unerschütterlich stehen.

Diesem Dummus wollen wir folgende Tatsache gegenüberstellen, deren Kenntnis wir einem der aktiven Minister des gegenwärtigen Kabinetts, der persönlichen Augen- und Ohrenzeuge des Vorganges gedenken ist, zu danken haben: Am 6. (19.) Mai 1905, dem Geburtsfest des Kaisers, zwischen 9 und 10 Uhr morgens, hatte Graf Witte auf dem Dampfschiffe, welches eine Anzahl von hohen Würdenträgern nach Peterhof zur Gratulation brachte, den Kaiser empfängt, daß es am Plage wäre, die Duma anzuführen und durch einen Maß Verwehen auszuweisen zu lassen, und zwar noch dem vom ihm selbst obolietierten Gesetze vom 6. August 1905. „Sapientia sat!“

Sein Schüßling.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie wohl, mein Herr,“ rief Frau Numeres, die sich offenbar in großer Verwirrung befand, „daß ich Sie wegen aller dieser Infamien zur Rechenschaft ziehen könnte?“
„Das macht mir wenig Sorge, gnädige Frau,“ antwortete Jean. „Aber ich bin nicht imstande, mich gegen Sie zu wehren, denn Sie werden sich hüten, eine Unflugheit zu begehen, die einen Skandal heraufbeschwören würde, der nur Sie treffen könnte. — Lassen Sie uns also in möglichster Ruhe die Angelegenheit besprechen und haben Sie die Güte, ohne jammriges Aufschreien zu hören, was ich im Interesse des Fräulein Claire und auch in dem Ihrigen Ihnen rate.“

„Und mit welchem Rechte, mein Herr, wollen Sie mir Ihre Maßregeln erteilen?“ fragte Frau Numeres in hochstehendem Tone.

„So höre Sie doch an,“ sagte Baron Soudageot beschwichtigend. „Frau Numeres haben eine hochmütig ablehnende Haltung an, was Sie keineswegs rechtfertigt.“ Jean sagte:

„Die Heirat, welche Sie beschlossen haben, gnädige Frau, ist unter den vorliegenden Umständen nicht möglich. Ich nehme an, daß Sie dies einsehen, aber jedenfalls ist es nötig, Fräulein Claire, wenn sie wieder in Ihr Haus zurückkehrt, gegen Anschuldigungen zu schützen, unter denen sie schwer zu leiden hätte. Ich habe mich überzeugt, daß Sie eine große Autorität über sie besitzen, und es wäre mir sehr lieb, darüber weiter zu diskutieren. Selbstverständlich weiß ich, daß ich kein eigentliches Recht habe, mich zum Verteidiger Ihrer Tochter anzunehmen, doch meine Intervention litgegen Sie gegen

Fräulein Claire vielleicht nur einnehmen wird. Aber nach dem Vorangehenden bin ich nicht geneigt, mich ohne weiteres beiseite zu ziehen zu lassen.“

„Ich bin Ihnen sehr verbunden für die Besorgnis um mein Kind,“ wort Frau Numeres ironisch ein.

„Es liegt wohl auch in der Natur der Sache,“ fuhr Jean fort, „daß Sie alles zu vermeiden wünschen, was die Affäre unter die Leute bringen könnte. Und deshalb bin ich auch überzeugt, daß Sie sich mit mir darüber einigen werden, die Situation Fräulein Claire bis zu ihrer Majorität zu regeln. Der Baron Soudageot, welcher Frau und Herrmann Claire ist, hat nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, sich keines Mißgebens annehmen zu lassen und daselbst nötigenfalls selbst gegen eine falsche verdammte Verantwortlichkeit ihrer Mutter zu schützen, was es nun das Vermögen der jungen Dame oder ihre persönliche Freiheit betrifft. Sollte er dies vergessen, so würde man gerichtlich die Freilassung seines Mißgebens beantragen, und ich würde alsdann einen Familienrat einberufen, um das Urteil der Verwandten, die ihr von Seiten ihres Vaters geblieben sind, anzuhören.“

„Alles, was Sie da sagen, ist geradezu lächerlich, mein Herr!“ rief Frau Numeres empört.

„Das mag sein, gnädige Frau,“ aber Sie haben mir schon über die Ehre angehen, mich als ein großes Original zu bezeichnen, und so werden Sie sich nicht darüber wundern, wenn ich auch in diesem Falle mich als solches zeige. Uebrigens gehöre ich zu gewissermaßen ein wenig zur Familie. Ich sage Ihnen also unerschrocken meine Meinung in einer Sache, die so heikel ist, daß Sie wünschen werden, daß sie unter uns bleibt. Und obwohl ich glaube, daß der Charakter Ihrer Tochter sich in den Monaten, die sie fern von Ihnen war, so weit gereicht hat, daß eine sie elend machende Schwäche nicht mehr von ihr zu befürchten ist, so halte ich es doch für möglich und notwendig, ihr noch ferner meinen Schutz in betreff der unglücklichen Umstände, die sie mir anvertraut, angedeihen zu lassen.“

„Es ist wirklich toll,“ sagte Frau Numeres mit unterdrücktem Zorn, „meine Tochter kehrt in mein Haus und damit unter meine Autorität zurück, und Sie halten es für notwendig, sie zu schützen.“

„Aberdings, gnädige Frau! Und wie Sie sehen, über ich dieses Amt mit großer Gewissenhaftigkeit aus, indem ich Fräulein Claire den Kampf zu erlauben laße und das nötige für sie zur Sprache bringe. Wenn Sie sich mit mir verständigen, brauchen Sie mit Ihrer Tochter kein Wort mehr darüber zu sprechen. Da eine Heirat Fräulein Claire mit Herrn Soudageot also ganz ausgeschlossen ist, so würde es nur peinlich sein, sie weiteren Besorgungen mit diesem Herrn anzugehen; im gegenteiligen Falle würde ich mich gezwungen sehen, persönlich bei ihm zu intervenieren, wozu ich böse Folgen entfehlen könnte.“

Frau Numeres war nicht mehr imstande, ihre Zunge zu unterdrücken, ihre Lippen sprachen förmlich Worte.

„Die Drohungen sind geradezu infam!“ rief sie.

„Das ist nur eine subjektive Auffassung, gnädige Frau,“ entgegnete Jean gelassen. „Ich spreche lediglich als Freund des Fräulein Claire und verfolge bei dieser Unterhaltung keinen anderen Zweck, als deren Ruhe zu sichern, indem ich Ihnen zur Kenntnis bringe, daß ich da bin, und über sie wache.“

„Nun, und gut, Sie erklären mir, daß Sie sich zwischen meine Tochter und mich drängen wollen, mein Herr,“ antwortete Frau Numeres zornig. „Nun, das wollen wir erst sehen!“

Und dann sich beherrschend und eine Miene hochmütiger Ironie annehmend, sagte sie hinzu:

„Sie erlauben wohl, daß ich nun Ihren Schüßling wieder aufsuche, damit wir uns zur Abreise rücken.“

Jean bemerkte sich und Frau Numeres ging hinaus. Der Baron Soudageot hatte während der vergangenen Scene mit niedergelassenen Augen dageessen, als hätte die Hand ihn stamm gemacht. Erst als er sich mit Jean allein sah, fand er die Sprache wieder.

„Aber so sage mir nur um Gotteswillen, was das alles heißen soll? Da war ich also, der Claire entführte?“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. November 1908.

Wenn Minister reisen.

Es ist eine schon oft beobachtete Erscheinung, daß Ministerreisen zu weitgehenden und übertriebenen Kombinationen Anlaß geben und daß nerveds veranlagte Beobachter sich dann die größte Mühe geben, das Gras auch dort wachsen zu hören, wo gar keins vorhanden ist. Diesem Schicksal ist die Reise des Staatssekretärs von Tschirsky ebenjemenig entgangen, wie nachher die Reisen der Minister Jzwoski und v. Hebrenthals. Daß diese beiden Herren bei ihren Reisen Berlin berührten, ist an sich gar nicht auffallend, im Gegenteil ganz natürlich, und wenn nun an diese Reisen die Behauptung geknüpft wird, daß es sich um die Andahnung eines Dreifaiser-Bündnisses handle, so kann das wohl nur auf Rechnung der schon erwähnten Nervosität gestellt werden. Bei einigermaßen ruhiger Ueberlegung sollte man, so äußert sich die „Köln. Ztg.“ dazu, sich doch fragen, ob eben erst sowohl Rußland wie Frankreich, obgleich man ja in beiden Staaten über die Hitterwochen hinaus ist, deutlich genug zu erkennen gegeben haben, daß sie auf die Fortdauer des Bündnisses bedeutenden Wert legen. Ein Dreifaiser-Bündnis würde also unter diesen Umständen eigentlich nur denkbar sein mit Frankreich als Viertem im Bunde, und da das augenblicklich gegen alle Wahrscheinlichkeit verläßt, so kennzeichnen sich die Gerüchte von dem Dreifaiser-Bündnis als leere Redereien, bei denen man sich nur wundern muß, daß ihnen auch in einem Teil der ersten Presse Beachtung oder doch die Ehre der Wiedergabe geschenkt wurde.

Deutsche Frauen für die Kolonien.

Es ist bekannt, wie erwünscht es ist, daß deutsche Frauen in die Kolonien gehen, da uns durch sie drüben ein neues Deutschland entstehen kann. Auffallen muß dem gegenüber ein Vorfall, den die „Köln. Ztg.“ erzählt und in das richtige Licht rückt:

Einer unserer ältesten und tüchtigsten südwestafrikanischen Offiziere, der für seine hervorragende Tapferkeit und Umsicht während des Kampfes vom Kaiser besonders ausgezeichnet worden ist, hat sich hier während des Urlaubs verlobt und war um die Erlaubnis eingekommen, demnächst mit seiner jungen Frau in Deutsch-Südwestafrika seinen Dienst wieder antreten zu dürfen. Die Genehmigung hierzu wurde ihm aber, obwohl angeblich der Gouverneur nichts dagegen einzuwenden gehabt hat, militärischerseits rundweg aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. Der Offizier hat darauf für sich die Hofnungen gezogen und seinen Abschied eingereicht. Das Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika verliert dadurch einen Mann, der als erfahrener, in manchem Sturm erprobter Kenner von Land und Leuten der Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika noch in mancher Hinsicht sehr nützlich hätte werden können. Wir können es verstehen wenn man vorläufig noch mit Rücksicht auf die großen Ueberbelastungskosten und die Schwierigkeit der Unterbringung verheirateter Offiziers- und Beamtenfamilien grundsätzlich verheiratete Offiziere nicht neu in die Schutztruppe einstellt. Auch mag es im allgemeinen aus diesem Grunde noch nötig sein, schon im Dienst befindliche Beamte und Offiziere darauf hinzuweisen, daß ihnen als Verheirateten besondere Vorteile in Hinsicht auf Wohnungsverhältnisse nicht zugestanden werden können. Hier aber, wo es sich um einen Offizier handelt, der dreizehn Jahre mit dem größten Erfolge in der Kolonie tätig gewesen ist, der außerdem bisher wenig Anforderungen bezüglich seiner Unterkunft an den Staat gestellt hat und solche auch als Verheirateter nicht stellen will, dessen Wiedereintritt dem Gouvernement erwünscht ist, erscheint eine Ablehnung seines Antrags, mit seiner Frau zusammen die Reise nach Südwestafrika anzutreten, völlig unbegründet. Wegen in dieser Beziehung wirklich prinzipielle militärische Gründe vor, so mühte in einem solchen Falle im Interesse des Schutzgebietes eine Ausnahme gemacht werden. Der Fall weist in anderer Hinsicht einmal wieder genügend darauf hin, daß in der Kolonie ein Wille, und zwar der des Gouverneurs maßgebend sein muß. Nach unserer Ansicht sollte ein Offizier, der für die Verwaltung der Kolonie von dem Gouvernement für wertvoll erachtet wird, wenn es nur irgendwie möglich ist, dem Schutzgebiet erhalten bleiben. In einem solchen Falle, wo der springende Punkt Rücksichten auf den Etat sind, sollte übrigens die Kolonialabteilung ein ausschlaggebendes Wort mitzureden haben.

„Es würde mir wohl kaum gelingen, es ist noch vor Ihnen zu verheiraten,“ antwortete Jean mit einem Lächeln, das er trotz seiner Traurigkeit nicht unterdrücken konnte.

„Dann wolltest Du sie also heiraten? Warum hast Du es mir nicht gesagt? Du wagtest doch, daß dies immer mein Wunsch gewesen ist!“

„Die ganze Angelegenheit eingehend zu besprechen, dürfte in diesem Augenblick nicht möglich sein,“ versetzte Jean. „Lassen Sie sich vorläufig an der Antwort genügen, daß ich früher an diese Heirat nicht dachte, daß dieselbe aber jetzt mein schärfster Wunsch wäre.“

„Aber Unmöglichkeit, wie stellt Du das an! Du hast es ja rein gar Unmöglichkeit gemacht. Meine Schwester wird Dir niemals verzeihen, daß Du zu ihr zu sagen gewagt hast!“

„Es ging nicht anders. Aber Sie sind der Onkel von Claire, Sie werden mir helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Wach und das Volklied. Johannes Wachs hat in seinen Gedichten die Seele und Stimmung des deutschen Volkliedes in seiner stillen Reinheit und unergündlichen Tiefe festgehalten wie keiner; da mag es manchmal wunderbar erscheinen, daß die Texte, die er seinen Liedbüchern zu Grunde legte, durchaus nicht immer genau überlieferte Volkslieder sind, sondern aus Quellen stammen, die von der Wissenschaft als ansehnlich und wenig zuverlässig bezeichnet worden sind. Dr. von Knorren unterläßt in einem Aufsatz der „Deutschen Rundschau“ diese Bemerkung auf ihre Berechtigung hin und stellt dabei einige ungeheure Beispiele an. Die Reue zungen des Meisters über das Volklied mit. Die bedeutende Uebersammlung des Kompositen, die sieben Hefen „Deutsche Volklieder mit Klavierbegleitung“, beruhen teils und ausschließlich in der Hauptsache auf den Arbeiten des ausländerischen Riccardi, in dessen parodistischem „neuen kleinen Almanach“ man

Das Programm des Kabinetts Clemenceau.

Vor nicht sehr langem hat unser Ministerpräsident Clemenceau in der französischen Deputiertenkammer eine Erklärung der Regierung, die zunächst darauf hinweist, daß das neue Kabinett nicht aus einer parlamentarischen Krise hervorgegangen ist, sondern daß der Gesundheitszustand des bisherigen Ministerpräsidenten Sarrien die Bildung des neuen Kabinetts veranlaßt habe.

Die Erklärung lautet: Da unsere auswärtige Politik dem von den Wählern erteilten Auftrage entspricht, ist sie von vornherein bekannt, denn in dem Willen des Landes, den Frieden, und zwar einen wahrhaften Frieden, aufrecht zu erhalten, ist ebenjemenig eine Forderung eingetreten, wie darin, daß es andauernd die republikanischen Rechte verbietet. Wir stellen mit Stolz fest, daß es in den 85 Jahren, die seit der Gründung der Republik vergangen sind, auch nicht einen Augenblick in ihrer Geschichte gegeben hat, wo man sie mit Recht hätte beschuldigen können, daß sie den europäischen Frieden bedroht. Wir werden so zu handeln wissen, daß unsere Absichten in dieser Beziehung nicht verkannt werden können. Wir müssen gleichzeitig die Bedingungen des internationalen Gleichgewichts, die die europäische Lage allen Völkern auferlegt, annehmen. Der Frieden der zivilisierten Welt gründet sich auf die Stärke der Herr. Bis zu dem glücklichen, aber unbestimmten Tage, wo das Regime, das jetzt die Begleitungen der Völker regiert wird, geändert werden können, muß unsere erste Pflicht gegen das Vaterland sein, nicht zuzulassen, daß es in irgend einem Bestandteile seiner Verteidigungskraft geschwächt werde. Unsere internationalen Einvernehmlichkeiten (Ententes) sind ein wichtiger Teil dieser Verteidigungskraft. Während wir es uns angelegen sein lassen werden, unsere Beziehungen zu allen Regierungen aufrechtzuerhalten und zu verbessern, wird es unsere Sorge sein, daß die Allianz, die von beiden Seiten im Interesse des Friedens geschlossen wurde, und ebenso die Freundschaften, die wir haben erproben können, aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln. Uebrigens wird unsere Diplomatie, von der wir wollen, daß sie republikanisch sei, sich der Schwierigkeiten erinnern. Die moralische Autorität einer offen besorgten Politik und Geradheit kann von entscheidendem Gewicht in der Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten sein. Keine Regierung wird künftig sich dem entgegen können, damit zu rechnen.

Im Innern wird unser Handeln nicht weniger klar sein. Die Demokratie in endgültiger Weise in die Regierung einzuführen, sie organisieren, regeln und dadurch, daß sie zu ihrer Konsolidation dahin gebracht wird, sich in der Ausübung der Gewalt selbst zu mächtigen, das ist nach unserer Ansicht das Ziel, das sich alle Republikaner setzen müssen. Wir wollen unsere militärischen Kräfte aufrecht erhalten, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Der Kriegsminister wird demnächst eine Gesetzesvorlage betreffend die Rades und die Effektivstärke einbringen, die die volle Ausnutzung der Rekrutierungsmittel bezweckt. Ein anderer, seit langem erwarteter Gesetzesentwurf wird für die Beförderung der Offiziere mehr Gerechtigkeit bringen. Die Disziplin werden wir dadurch zu sichern wissen, daß wir verlangen, daß sie von oben komme. Die Militärdienstzeit muß eine Verlängerung des Schulunterrichtes sein. Wir werden unerschrocken die Aufhebung der Kriegsgerichte vorschlagen. Die Entscheidung über Verbrechen und Vergehen gegen das gemeine Recht wird dem Gerichte des gemeinen Rechts zugewiesen werden. Das Disziplinarverfahren wird mit allen Garantien umgeben werden, die unumgänglich sind, um die Menschenrechte mit den Anforderungen der nationalen Verteidigung in Uebereinstimmung zu bringen. Die Republik hat die Freiheit in Frankreich gegründet; wir müssen ihr noch zu ihrer natürlichen Entwicklung in allen Teilen des republikanischen Regimes verhelfen.

Das Haus nahm die Erklärung mit großem Beifall auf und eine Tagesordnung, die die Erklärung der Regierung bildet, mit 395 gegen 96 Stimmen an. — Im Senat wurde die dort vom Justizminister Guyot-Dessaigne verlesene Erklärung der Regierung gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Nov. (Der Vorstand des Deutschen Städteages) trat heute, wie bereits gemeldet, zu einer Sitzung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kirchner-Berlin zusammen. Anwesend waren ferner die Oberbürgermeister von München, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hildesheim, Stettin, Danzig, Chemnitz und Leipzig. Zunächst wurde ein Antrag des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren beraten, der Städteagen möge darauf hinwirken, daß die im Dienste stehenden Automobile der Feuerwehre von den Bestimmungen des neuen Automobilgesetzes ausgenommen werden. — Der Vorstand beschloß sodann die Abendung einer Petition an den Reichsfiskus und den Reichstag, in der betont wird, daß die Voraussetzungen, die Fleischnot würde vorübergehend sein, nicht zugehtroffen ist, dagegen die Verdrängung des Städtetages sich bestätigt daß eine

solange die Ächte Verunglimpfung der Volkspoesie gesehen hat, und von U. Juccolmaglio, dessen „Deutschen Volkliedern“ man alte Verenglichungen des ursprünglichen Textes vorwirft. Wahrscheinlich hat sich nun ausdrücklich für das verdienstvolle, wenn auch poetisch freie Umgestalten dieser Männer ausgesprochen gegenüber der philologische Genauigkeit, aber häufig geschmacklosen Wiedergabe der Texte in dem großen Volksliedersammlungswerk von Erd und Wöhme. Besonders tranken den Reiz der inhaltlich phantasievol und verständlichen Texte, die Wöhme über Juccolmaglio fällt und er beschloß, gegen diese heimlich einseitige Art eine eigene „Streitschrift“ ausgeben zu lassen, um „diese ganze Sorte Fälscher des Volkliedes gebührend an den Pranger zu stellen“. „Ich weiß nicht, ob ich ihnen damit ins Fleisch schneide“, so schreibt er. „Aber finden sie im ganzen Wiederbuch einen Laß Mist, der sie im geringsten interessiert, ja nur verärgert? Könnten sie danach jemanden (und gar fremder Nation!) auch nur den geringsten Begriff von unserem Volkliede geben? Ist es denn für die Wissenschaft gar so nötig, daß man wie . . . jeden Fisch Papier . . . abdruckt oder jeden Deed von der Landstraße so breit tritt wie Wöhme!“ Doch aus dieser Streitschrift, einem Weck des Wegers, entstand ein Werk der Liebe, die sieben Hefen „Deutschen Volklieder“. Wöhme läßt sie in einem Briefe folgendermaßen an: „Mit der Streitschrift war es ernst. Aber sie fragen sie, wie ich hoffe, in sachlicher Verständigung. Während ich nämlich eifrig und bestig schrieb, dachte ich an diese meine alten lieben Lieder. Ich meine mich selbst und wenig in meinem Leben geübt zu haben; so war ich begierig, ob die alte Liebe gar so unwürdig gewesen. Joachim könnte sich erinnern, daß er anno 82 in Wöttingen mit für Gumbold und „das Schwedelein“ schwärmen mußte. Ich sehe sie heute mit denselben Augen an und empfinde für sie mit demselben Herzen.“ So nimmt Wachs diese beiden Männer ausdrücklich in Schutz und ist empört über die Verunglimpfung ihrer wenig bekannten Lieder, namentlich durch Wöhme. Diese Feuerzungen eines so feinfühnigen Kenners der Volkspoesie, des selbst Volklieder sammelte und in seinem „Schwäbischen des jungen Kreisler“ genannten Anthologie schon Ende der vierziger Jahre Zeugnis für seine ausgedehnte und vielseitige Reizität auf diesem Gebiet abgelegt

Winderung der Fleischpreise nicht eintrete. Unter Beibringung weiteren Materials wird in der Petition die Zeichnung der Grenzen unter Beobachtung der auch vom Städtetage als notwendig erkannten familiären Maßnahmen und gleichzeitig eine wenigstens vorübergehende Aufhebung der Fleischzölle gefordert. Eine Einberufung des Städtetages ist nicht beschlossen worden.

* Posen, 5. Nov. (Polnische Obstruktion). Gestern sollte in Posen eine von polnischer Seite einberufene politische Versammlung stattfinden, die jedoch polizeilich verboten wurde. Reichstagsabgeordneter Chlapowski versuchte nunmehr, wie der „Osten“ meldet, im Freien die Menge anzusprechen, was ebenfalls nicht gestattet wurde. Trotzdem führte Chlapowski gleich darauf in einem Wagen zurück und versuchte nochmals, eine Ansprache an die Menge zu halten. Die Polizei inhibierte auch dieses, worauf die Menge die Polizei tödlich angriff, wobei diese sich gezwungen sah, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Zu Beginn der österreichischen Abgeordneten-Sitzung) widmete der Präsident dem verstorbenen Erzhzog Otto einen warmen Nachruf.

* Frankreich. (Deputiertenkammer, Fortsetzung). Der Deputierte Willard interpelliert den Kultusminister Briand darüber, wie er die vollständige Anwendung des Trennungsgesetzes vorzunehmen beabsichtigt und fordert, daß die Ausantwortung des Kirchenvermögens und die Uebergabe der Kirchen an die Gemeinden am 11. Dezember erfolgen soll. — Siehe Uebersicht S. 10.

— (Aus Dakar, Senegambien) wird gemeldet, daß die Unruhen in Mauritanien als sehr ernst angesehen werden. Bei dem Angriff auf den Militärposten von Tidjaf-Radschu seien zwei französische Offiziere und 40 Senegalesen gefallen.

* Serbien. (Eine neue Ministerkrise?) Die „Beogradski Novine“ erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß eine ernste Ministerkrise bestehe, die den Fall des Kabinetts Paschitsch nach sich ziehen werde. Als Nachfolger Paschitschs werden der Gesandte in Wien, Mujitsch, und der Gesandte in Rom, Milovanowitsch, genannt. Die Krise soll, wie anderwärts verlautet, auf den Widerstand zurückzuführen sein, den die Krone der jetzigen Regierung bei ihrer Absicht entgegensetze, Kanonen in Frankreich zu bestellen.

Badische Politik.

* Heidelberg, 5. Nov. Die Sozialdemokraten stellen im 12. badischen Reichstagswahlkreis (Heidelberg-Überbach-Rastbach) gestern auf einer Konferenz in Heidelberg den Landtagsabgeordneten Georg Pfeiffle-Kannheim einstimmig wieder als Kandidaten auf.

Ein Dementi.

* Karlsruhe, 5. Nov. Die durch die Blätter gegangene (von uns nicht wiedergegebene) Nachricht über eine bevorstehende Veränderung in der Organisation der obersten Staatsbehörden und Unterstellung der badischen Staatsbehörden unter das Finanzministerium beruht, wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, auf freier Erfindung.

Katholische Jugendvereine.

* Karlsruhe, 5. Nov. Die in jüngster Zeit in Baden gegründeten katholischen Jugendvereine werden am 8. Dezember in Offenburg zur Gründung eines Landesverbandes zusammenzutreten. Die Versammlung wird sich hauptsächlich mit organisatorischen Fragen beschäftigen, die Satzungen für den Verband und Normallagen für die einzelnen Vereine feststellen. Auch über die Gründung eines süddeutschen Verbandes wird verhandelt werden.

Eisenbahnarbeiterauschüsse.

* Karlsruhe, 5. Nov. Sämtliche Arbeiterauschüsse der Groß- und Eisenbahnenverwaltung sind in der Zeit vom 10. bis 24. November d. J. zu einer außerordentlichen Tagung mit der Tagesordnung Lohn- und Altersfragen einberufen worden. Zu hierbei bestimmte Anträge festgelegt und angenommen werden, so diese die Entgeltentommen der badischen Verwaltung, welche in dieser wichtigen Frage die Initiative ergriffen hat, alsbaldige freundliche Anerkennung seitens der Beteiligten finden, wie überhaupt Baden in der Frage der Arbeiterauschüsse bahnbrechend vorgegangen ist.

hafte, sind von Wichtigkeit, indem sie die Verdienste von Männern anerkennen, deren Wirken zu ihrer Zeit beachtet wurde und erst heute von der Forschung allmählich wieder anerkannt wird.

— Eine „Gonnie des Jaren“ im Variete. In einem Londoner Variete zeigt sich eine Gräfin Olga Romanow in „Rusischen Posen“ und findet vielen Beifall. Sie behauptet, eine Gonnie des Jaren zu sein und gibt sich als älteste Tochter der verstorbenen Gräfin Feodorowna aus, die den Großfürsten Sergius in morganatischer Ehe heiratete. Sie wurde dem Jaren bei Hofe vorgestellt und erzählt, daß sie in recht gutem Einvernehmen mit ihm gestanden habe. Donna habe sie einen Gardeoffizier, den Grafen Romanow, geheiratet und habe sehr unglücklich mit ihm gelebt, bis ihr Gatte bei einem Bombenattentat getötet worden sei und sie selbst sich in furchtbarer Angst aus Rußland geflüchtet habe. Sie sei nach England gekommen, um hier eine bekannte Familie zu besuchen, und da sie völlig mittellos sei, habe sie auf Anraten eines bekannten Bildhauers sich dazu entschlossen, „lebende Statuen“ zu stellen.

— Zwei verschwandene Kaiserbilder gefunden. Auf dem Boden des Rathauses zu Weß wurden in einem Versteck vor einigen Tagen zwei Kaiser gefunden, die lange als verschollen galten. Sie heißen Kaiser Napoleon III. und seine Gemahlin, die Kaiserin Eugenie, bar. Die Gemälde sind ein Werk des berühmten russischen Malers Winterhalter, der unter der Regierung Napoleons einen Ruf als Porträtmaler in der Gesellschaft von Paris genoss. Der Kaiser ist in Lebensgröße im Generaluniform mit weißen Reithosen und hohen Lackstiefeln dargestellt, während die Kaiserin in einer weißen Mantel mit einem über die Schulter gemornten grünen Samtmantel auf dem Bilde erscheint. Kaiser Napoleon machte im Jahre 1860 diese beiden Bilder der Stadt Weß zum Geschenk. Während der Verlagerung im Jahre 1870 wurden die Bilder aus den Rahmen genommen und in einen Bodenversteck verbergen, um sie vor den Siegern zu retten. Dort wurden sie jedoch vergraben, bis sie jetzt durch einen Zufall gefunden wurden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. November.



In der letzten Sitzung des Wirtschaftsausschusses... Die Ausstellung soll ein Lager für die besten Weine sein...

* Vom Hofe. Die Großherzogin reiste gestern vormittag mit der Prinzessin Hermine nach Badenweiler...

* Jubiläum. Herr Gottfried Deker, das verdienstvolle Mitglied des Hoftheater-Singchors...

* Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Der Verein hat beschlossen, neben seinen regelmäßigen Mitgliederversammlungen noch sogenannte Diskussionsabende einzurichten...

* Im Mannheimer Bezirksverein deutscher Ingenieure wird am Mittwoch, den 7. Nov. ds. Jrs., abends halb 9 Uhr, im oberen Saale des Ballhauses Herr Nationalrat Dr. h. a. Sulze-Siegler...

* Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hält am Donnerstag, den 8. Nov. ds. Jrs. Nachmittags 1/2 Uhr, in Mainz im Casino-Hof zum Gutenberg eine Vereinsversammlung ab...

* Religiöse Versammlungen. In der Neckstadt, Gärtnerstraße 17, findet heute Dienstag Abend und im Evang. Vereinshaus, K. 2, 10, Mittwoch Abend, an beiden Orten um 7/8 Uhr wieder die regelmäßige wöchentliche allgemeine Bibelstunde der Stadtmission statt...

* Literarische Vereinigung Mannheim. Wir machen nochmals auf die Schillergedächtnisfeier aufmerksam, die heute Dienstag Abend halb 9 Uhr im großen Kolonnenbau bei freiem Eintritt stattfindet...

* Der hiesige Verein für Frauenstimmrecht hält am Mittwoch, den 7. Nov., abends halb 9 Uhr, im Hotel National eine öffentliche Versammlung ab, in der Fräulein Maria Eichenwäska aus Berlin, die bekannte Vorkämpferin für Frauenrecht...

* Internationales Rad- und Motorrennen im Saaltheater. Wie uns von der Direktion des Saaltheaters mitgeteilt wird, haben sich die Doria's infolge der getragenen Erklärung des Rudwighofener Reiterfahrers Wettinger sofort mit diesem in Verbindung gesetzt...

werden dürfte. Die Kennresultate werden täglich im Annoncenteil bekannt gegeben.

* Landtagsabg. und Stadtrat Joseph Leonhard †. Allseitiges aufrichtiges Mitgefühl und tiefes Bedauern dürfte die Trauerkunde erwecken, daß gestern Mittag 2 Uhr Landtagsabgeordneter und Stadtrat Joseph Leonhard die Augen für immer geschlossen hat... Der Aufenthalt in verschiedenen Kurorten brachte nur vorübergehende Besserung...

* Karnevalszug 1907. Es dürfte die Mitteilung freudig begrüßt werden, daß im kommenden Karneval, einem lange begehrten Wunsch der Mannheimer Einwohnerschaft Rechnung tragend, nur ein großer Karnevalszug, und zwar am Faschings-Sonntag, auf der Bildfläche erscheinen wird...

* Aus Ludwigsbafen. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem Lagerplatz des Kohlenhandels im Luisenparkbassin. Die Kohlenarbeiter Dietrich und Metz, welche gestern vormittag wegen Streikigkeit mit den Arbeitern entlassen worden waren, versuchten am Nachmittag wieder dort einzudringen...

* Voraussichtliches Wetter am 7. und 8. Nov. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch vorwiegend bewölkt, aber nur noch zu zeitweiligen und schwachen Niederschlägen geneigtes Wetter bei ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperat., Luftfeuchtigk., Windrichtung und Stärke, Regen (in Millimetern), Windgeschwindigkeit, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 5. November + 18,0° Tiefste vom 5./6. November + 7,5°

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Größt. Hof- und Nationaltheater. Die Intendantin teilt mit, daß am Freitag findet die erste Aufführung des Dramas 'Die Sonnenprinzessin' von Johanna Wolff-Friedberg statt...

Rom Theater. Für die Jubiläumsspiele des Hoftheaters im Jahre 1907 werden, was die Mitwirkung hervorragender Künstlerkräfte anbelangt, die Aussichten so verheißungsvoll als möglich. Die Intendantin hat, wie wir hören, unter anderem, sowohl mit Max Wolf in Berlin, wie auch mit Rainald Wien Verhandlungen angeknüpft...

Erstes Gastspiel Francesca Frezzi am Karlsruher Hoftheater. Von unserem Karlsruher Bureau wird uns geschrieben: In einem hohen Ausmaß gestalte sich die heutige (Montag-) Aufführung von Verdi's 'Violetta' durch das Gastspiel der berühmten italienischen Sängerin Francesca Frezzi...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 5. Nov. Ein nettes Fräulein ist ein Fortbildungsschüler, der sich am Samstag, als er vom total-schulinspektor und einem anderen Lehrer wegen einer Ungehörigkeit zur Rede gestellt wurde, an diesen tätlich vergiess. Anzeige gegen den frechen Burlesken ist erstattet worden.

Bierheim, 5. Nov. Schreinermeister Franz Kuhlmann ein 3 (sein Bruder des Herrn Bürgermeister) feierte gestern mit seiner Ehefrau im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Heppenheim, 3. Nov. Der Steinbauer Scheffler aus Meyern sprach in dem benachbarten Sonderbach dem „Neuen“ und Wonnstein in dem nahe zu, daß er infolge des übermäßigen Alkoholgenußes in seiner Wohnung, wobei man den Bekannungs-Löten verbrachte, alsbald verstarb, ohne wieder des Bewußtseins erlangt zu haben.

Sport.

Berliner Automobil-Ausstellung. Der Kaiser besichtigte gestern eingehend den Ausstellungsstand der Süddeutschen Automobilfabrik Waggenau und hat sich dabei, wie uns telegraphisch gemeldet wird, besonders anerkennend über die von der Firma ausgehellten Postomnibusse ausgesprochen.

Arbeiterbewegungen.

Willingen, 4. Nov. Die deutschen Organisationen der Uhrnarbeiter beschlossen gestern Abend, trotz der abgelehnten Lohnherabsetzung nochmals einen friedlichen Versuch der Verständigung zu machen.

Berlin, 5. Nov. Dem „Berl. Tagl.“ zufolge schlossen sich die Bergleute des Rauensteiner Grundes in einer Versammlung einstimmig den Forderungen des Ruhrbezirks an.

Berlin, 5. Nov. Die Arbeiterbewegung bei den Siemens-Schuckert-Werken und in den Fabriken der Siemens und Halske-Fabriken scheint ihr Ende dadurch zu finden, daß die Wägen der Entlassenen durch andere Arbeiter besetzt werden. Ein Teil der von dem Ausstand betroffenen Abteilungen ist schon jetzt wieder voll im Betrieb.

Lübeck, 5. Nov. Nachdem die Arbeitgeber des Tischlergewerbes die Arbeiterausbeutung aufgehoben und höhere Löhne bewilligt hatten, beschloßen die Arbeitnehmer die Fortsetzung des Kampfes um den Reinstundentag.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bachum, 5. Nov. In einem Eisenbahntunnel bei der Gemeinde Döhler wurden zwei Bergleute von fünf Strohstößen überfallen. Einer der Bergleute wurde durch Messerschläge getötet, sein Begleiter lebensgefährlich verletzt.

München, 5. Nov. Kommerzienrat Dr. v. Krauß, Begründer und langjähriger Chef der Automobilfabrik Krauß u. Co. in München und Linz, ist heute hier gestorben.

München, 5. Nov. Der Maler Professor Harburger, ein bekannter Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“, ist 61 Jahre alt, nach schwerem Leiden gestorben.

Dresden, 5. Nov. Vom Mai bis September des Jahres 1910 wird hier eine Photographische Weltausstellung stattfinden.

Freiburg (Schwaben), 5. Nov. Gestern entstand auf dem Gelände des Gutsbesizers Claus in Linda ein Brand, der die Scheune, das Wohnhaus und ein Nebengebäude einäscherte. Heute wurden aus den Trümmern die verbliebenen Zeichen zweier Kinder, der Brüder Keller Brandt, im Alter von 4 und 3 Jahren herangezogen. Man nimmt an, daß die Kinder den Brand in der Scheune selbst angelegt haben und dann in den Flammen umgekommen sind.

Braunschweig, 5. Nov. Ludwig Webler, der Mitinhaber eines hiesigen Schornsteinbaugeschäftes, stürzte 30 Meter hoch von einem Schornstein ab und war sofort tot.

Hamburg, 5. Nov. Die Polizei setzte M. 500 Belohnung auf die Ergreifung des Mörder des unberechtigten Zimmervermieters Bertha Fox aus, die gewaltsam erstickt in ihrer Wohnung aufgefunden worden ist. Der Mörder ist der Knecht fröhliche Tischler, Bildhauer und Geschäftsführer Heinrich Max Triebisch Kndt.

Breslau, 5. Nov. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, daß am 8. Januar das Bischofsjubiläum des Kardinals Kopp gefeiert werden wird. Das Jubiläumskomitee tritt im Laufe der nächsten Woche zusammen, um das Festprogramm festzusetzen.

Wien, 5. Nov. Prinz Eitel Friedrich von Preußen hatte heute nachmittags im Augustenpalais der Erzherzogin Maria Theresia, sowie den Erzherzögen Karl Franz Joseph und Maximilian namens Kaiser Wilhelm und in seinem eigenen Namen Besuchsbesuche ab.

Salzburg, 5. Nov. Der Kaiserliche Anton Friedebach aus Salzburg ist in Cortina d'Ampezzo von einer Lamine verhaftet worden. Die Leiche ist geborgen.

Wien, 5. Nov. Der Immunitätsausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses beschloß, im Hause zu beantragen, den früheren Justizminister Alexander Hosi in den Anklagezustand zu versetzen, weil er die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen jene Abgeordneten angeordnet hatte, die am 14. Dezember 1904 an der Beratung von Einrichtungsgegenständen im Abgeordnetenhause teilnahmen, wodurch er die Immunität dieser Abgeordneten verlor.

Paris, 5. Nov. Kammer. (Schluß). Die Abgeordneten Dumont und Lefort stellten ähnliche Anträge an den Staatsminister Briand wie der Abgeordnete Willard. Darauf trat die Verlesung ein. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. — Der Senat ernannte heute eine Kommission, welche über den Vorschlag betreffend die Ueberführung der Wägen Kostas in den Pantheon beraten soll. Die große Mehrheit ist für den Vorschlag.

Paris, 5. Nov. Die Beerdigung des Vizekonsuls des Unterstaatssekretärs „Autin“, Leutnant Renou, fand heute nachmittags statt. Der Leier wohnte der Marineminister Thomson, der Kriegsminister Biquart und der Präsident der Kammer, Brisson, bei. Der Präsident der Republik, Fallières, hatte einen Vertreter entsandt.

Moskau, 5. Nov. Bei dem Zusammenstoß zweier Wagen der elektrischen Straßenbahn wurde eine Dame getötet; diese Hochgeißte wurden verwundet.

Rotterdam, 5. Nov. Die holländische Regierung brachte im Parlamente eine Vattergesetznovelle ein, durch die die Kontrolle über die Margarinefabrikation wesentlich verschärft wird. Uebertragungen dieses Gesetzes werden ausschließlich mit Gefängnis und Haft, und nicht mehr mit Geldstrafen bestraft.

Christiania, 5. Nov. Einer privaten Mitteilung zufolge ist der norwegische Maler Erik Thaulow vormittags in Volendam in Holland gestorben.

Mailand, 5. Nov. Heute brach im Verlagsgebäude des „Secolo“ Feuer aus, das durch die Hilfe der Feuerwehr auf keinen Verb-Behehrnt werden konnte.

Näher dem Schaden, der das Haus erlitt, beziffert sich der Verlust, der durch Zerstörung von Büchern herbeigeführt wurde, auf 250.000 Lire.

London, 5. Nov. Die Hofenschürze in Cowes ist angewiesen worden, eine Boje für die Jagt „Hohenzollern“ neben der Boje für die königliche Jagt zu revidieren, da der Besuch Kaiser Wilhelms zu der im nächsten Jahre stattfindenden Regatta zu erwarten sei. In Marinetellen wird der bevorstehende Kaiserbesuch lebhaft kommentiert.

Bukarest, 5. Nov. Bei Braila stießen 2 Lastzüge zusammen, wobei 3 Personen getötet, 2 schwer und mehrere leicht verwundet wurden. Der Materialschaden ist groß.

New York, 5. Nov. In der Vorstadt Williamsburg verführten Verbrecher mittels einer reichen Donamilliarin ein von sechs Familien bewohntes Zinshaus nachts in die Luft zu sprengen. Die ganze Hausfassade wurde zerstört. Hunderte von Fensterhebeln in der Nachbarschaft wurden zerplittert und ein Schaden von etwa 15.000 R. wurde angerichtet. Glücklicherweise tötete niemand das Leben ein. Die Veranlassung zu diesem Attentate war die Weigerung eines im Hause wohnenden italienischen Schneiders, den Experten eine gewisse Summe auszugeben. Drei verdächtige Negere wurden verhaftet.

Das Programm des französischen Kabinetts. (Schluß. Siehe Heft Nr. 1. D. Red.)

Paris, 5. Nov. In der heute im Parlament verlesenen Erklärung der Regierung heißt es u. a. weiter: Durch die Schaffung eines Ministeriums der Arbeit strebt die Regierung Geordentlichkeit ohne Vorurteil an. Die Regierung ist fest entschlossen, schnell die Arbeiterbeschäftigung für die Arbeiter durchzuführen; die betreffenden Entwürfe werden die Minister Viviani und Caillaux dem Senat unterbreiten. Die Regierung wird das Gesetz über die Berufsvereinigungen verbessern, dessen Geltungsbereich erweitert werden soll. Sie wird ferner für die Beamten die Vereinsfreiheit vorschlagen. Die Vergütung wird einer Revision unterzogen werden; es wird die Staatskontrolle eingeführt werden. Die Gesetzgebung gegen Steuerunterschleife soll streng durchgeführt werden. Eine Vorlage betreffend eine progressive Steuer auf das Einkommen und, wenn nötig, auf das Kapital wird eingebracht werden, um die vier Meisten Steuern zu erleichtern. Die Steuerhöhe wird die verschiedenen Einkommen je nach ihrer Natur verschieden belassen und die Gesamtheit der Einkommenquellen des Steuerzinses treffen. Vor allem wird die Kammer unterzöglich das Budget für 1907 durchberaten müssen. Die Erklärung schließt mit dem Versprechen, daß die Regierung gewalttätigen Unternehmungen die Schranken des Gesetzes entgegenstellen würde, von dem Wunsche befehle, eine Politik der Vermeidung zugleich mit einer Politik der Tat durchzuführen.

Morokkanisches.

Paris, 5. Nov. Gehelmarat v. Glaserapp und Bankier Arthur Fischel sind aus Berlin hier eingetroffen, um an den Beratungen des Komitees der Marokkanischen Bank teilzunehmen.

Paris, 6. Nov. Im hiesigen Marineministerium war gestern noch keinerlei Nachricht über die im Hafen von Tanger auf französische Matrosen verübten Angriffe eingetroffen.

Madrid, 5. Nov. (Agence Havas.) Der spanische Marineminister ordnete an, daß der Kreuzer „Prinz von Asturias“ nach Tanger abgehen solle.

Melilla, 5. Nov. Der Präsident hat die benachbarten Kabylenstämme angegriffen und sich von ihnen Tribut zahlen lassen. Gegen die Benifels hat er einen Raubzug unternommen. Der Präsident lagert augenblicklich bei Seluan. Viele Eingeborene sind nach Melilla geflohen wo die Preise für Lebensmittel sehr gestiegen sind.

Aus Rußland.

Petersburg, 5. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Reiches Graf v. Lehrenthal ist heute hier eingetroffen.

Petersburg, 5. Nov. In Wiborg beraubten heute morgen zwei Bewaffnete den Eisenbahnkaffier in der Nähe des Bahnhofes um 74.000 Mark. Die Polizei nahm bald darauf beide Räuber fest, die sich als finnische Arbeiter erwiesen. Das geraubte Geld wurde aufgefunden.

Petersburg, 5. Nov. Der verstärkte Schutz im Gouvernement Saratow ist um ein Jahr verlängert worden.

Petersburg, 5. Nov. Als sicher erklärt die „Hetz. Ztg.“, daß Graf Witte seine Kandidatur für die Reichsduma aufstellt. Da das in Petersburg aussichtslos wäre, tut er es im Schwarzen Meer-Gouvernement, wo er bezüglich ist. Odesa übertrug ihm ein Dumamandat, zu doch besitzt er dort nicht den Wahlzensus. Graf Witte Premierminister wurde, hatte er bereits die feste Absicht zu kandidieren.

Moskau, 5. Nov. Gestern fanden hier zahlreiche Gausuchungen und Verhaftungen statt, besonders von Mitgliedern der sozialdemokratischen Organisation; es wurden 25 Komiteemitglieder verhaftet. Bei den Gausuchungen in der Dolgorumstraße wurden Adressen und Listen der sozialdemokratischen Organisation in der Provinz gefunden.

Kronstadt, 5. Nov. Im Golf von Finland ist Treibeis aufgetreten. Die ausländischen Handelsschiffe besetzen sich, ihre Polzladungen einzunehmen. Einige Schiffe werden noch vom Auslande erwartet. — Aus Schiffsburg wird gemeldet, daß Treibeis vom Ladogasee auf der Neva aufgetreten sei.

Nikolajew, 5. Nov. Eine zahlreiche Menge bestehend aus Mitgliedern der Partei für die Verbindung des russischen Volkes begleitete den Archimandriten zum Bahnhof. Auf dem Rückwege dem Bahnhofe wurde auf die Menge ein Revolverbeschuß abgegeben, der durch zahlreiche Schüsse erwidert wurde. Eine Person wurde schwer verletzt.

Berliner Proktbericht.

(Von unterm Berliner Bureau.)
Berlin, 6. Nov. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Heimarbeiter im Fahrradgewerbe wird im Reichstagen des Innern fertiggestellt und der „Kgl. Rundsch.“ zufolge demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorliegen. Der Entwurf bezieht, die für die Fabriken geltenden Schutzbestimmungen auch für die Heimarbeiter obligatorisch zu machen. Außerdem sollen zum Schutze der Konsumenten Vorschriften getroffen werden, um die Gefahr der Uebertragung von Krankheitskeimen, die bei der Heimarbeit in besonderem Maße besteht, nach Möglichkeit zu befeitigen. Die Frage der Krankenversicherung der Heimarbeiter wird in dem Entwurf nicht berührt, weil eine generelle Lösung angestrebt wird.

Volkswirtschaft.

Viehmarkt in Mannheim vom 5. Nov. (Mittagsblatt der Direktion.) 33 wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: 57 Ochs u. a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 90-100 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und Ältere ausgewählte 88-100 M., c) mäßig ausgewählte Ältere 80-90 M., 30 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78-80 M., b) mäßig ausgewählte (jüngere u. auf gewählte Ältere 74-80 M., c) geringe ausgewählte 72-80 M., 309 Färsen: (Minder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Färsen, Minder höchsten Schlachtwertes 80-85 M., b) vollfleischig, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72-76 M., c) Ältere ausgewählte Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Minder 70-80 M., d) mäßig ausgewählte Kühe, Färsen u. Minder 68-74 M., e) geringe ausgewählte Kühe, Färsen und Minder 64-68 M., 106 Kälber: a) keine Mark, Vollm., 100 bis 110 M., b) mittlere Mark, u. gute Sauglader 95-100 M., c) geringe Sauglader 90-100 M., d) Ältere geringe ausgewählte (Weiler) 90-100 M., 23 Schafe: a) Vollschafmer und jüngere Vollschafmer 80-100 M., b) Ältere Vollschafmer 75-100 M., c) mäßig ausgewählte Hammel und Schafe (Weilschaf) 75-100 M., 1019 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 74-100 M., b) fleischig 78-74 M., c) gering entwickelte 73-100 M., d) Sauen und Ober 60-100 M., 58 wurde bezahlt für das Stief: 1000 Kugelnjerde: 0000-0000 M., 88 Arbeit Spierder: 800-1200 M., 100 Pferde zum Schlachten: 50-180 M., 100 Ruder und Hühner: 090-000 M., 00 Stief Hühner: 00-00 M., 00 Hühner: 000-000 M., 000 Perle: 0,00-0,00 M., 3 Hiegeu: 12-25 M., 0 Hühner: 0-0 M., 0 Vämmer: 00-00 M., 100000 2235 Stief. Handel mit Wapfel und Käber lebhaft. Pferde und Schweine mittelmäßig.

Landesproduktions-Bericht Stuttgart, 5. November 1908.

Die Witterung war in den süßesten Wochen der Landwirtschaft sehr günstig. Die Beschaffenheit der Felder, die Einkünfte von Oxyd und Nachfrüchten konnten in ausreichenden Qualitäten bewerkstelligt werden. Der Stand der Winterkornen ist lobenswert. In den jüngsten Tagen gingen auch mäßige Regen nieder. Die Schifffahrt auf dem Rheine ist nach nicht im Gange. Dagegen wird von Heilbronn ein Gefallen von 80 cm gegen 21 cm am 28. Oktober gemeldet, so daß die Redarschiffe wenigstens teilweise wieder fahren können. Die Ernteausbeute und die Erträge aller dieser Umstände dürften wohl dann beträchtlich haben, die lokale Preissteigerung zum Behen zu bringen. Von den ausländischen Märkten sind erhebliche Preischwankungen, von den inländischen Märkten gute Zufuhren, sowie Abzug der größten Teile derselben zu melden. Die Stimmung ist unentschieden, Weizen unversichert. Roggen ohne Angebot. Gerste unversichert. Hafer etwas höher.

(Der Studer teilt mit, daß der langjährige Vorsitzende der Verein der Kommerzienrat Kreglinger am Sonntag Abend gestorben sei. Nachdem er nach den Wünschen der Familie und der Trauer-Kassend gegeben, wurde die Beerdigung vorgenommen.

Wir notieren der 100 kg feinsten Stationen, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 19,00-20,00, badischer 00,00-00,00 niederbayer M. 00,00-00,00, Rumänien M. 20,00 bis 21,25, Ulla M. 20,50-21,75, Seronita M. 00,00-00,00, Holoff Alma M. 21,50-22,20, Wala-Walla M. 00,00-00,00, Sa Plata M. 20,50-21,50, Amerikaner M. 20,75-21,25, Stallvorne M. 00,00-00,00, Ferner: Oberländer M. 00,00-00,00, Unterländer M. 00,00-00,00, Dinkel 12,50-13,00, Roggen: württembergischer M. 17,00-18,00, nordb. M. 00,00-00,00, russischer M. 00,00-00,00, Gerste: württm. M. 19,25-19,75, Pfälzer (nominell) M. 19,50 bis 20,50, bayerische M. 20,00-20,50, Tauber M. 20,00-20,50 ungarische M. 20,00-22,00, Ialiforn. prima M. 00,00-00,00, Oker: Oberländer M. 00,00-00,00, Unterländer M. 00,00-00,00, württemberg. M. 16,60-17,80, russischer M. 00,00-00,00, Weizen M. 00,00-00,00, Sa Plata gesund 14,50-00,00, Yellow M. 0-00,00 Tonau 14,50-00,00, Rohreis 0,00-00,00, Weizenpreis pro 100 kg incl. Sack: Weizen Nr. 0 M. 30,00-31,00, Nr. 1 M. 28,50-29,50, Nr. 2 M. 27,00-28,00, Nr. 3 M. 26,50-27,50, Nr. 4 M. 25,00-26,00, Suppenreis M. 30,00-31,00, Sack Mele M. 9,50-10,00.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Vegetationen vom Rhein:	Datum:					
	1.	2.	3.	4.	5.	
Rheinung...	2,70			2,75	2,72	
Waldshut...						
Singenen...	0,58	0,52	0,53	0,54	0,55	0,56
Rehl...	1,84	1,82	1,84	1,85	1,81	1,86
Kauterburg...	2,44					
Magau...		2,68	2,60	2,65	2,68	2,64
Germersheim...						
Wannheim...	1,68	1,68	1,68	1,63	1,70	1,65
Main...	1,11	0,70				
Singen...				0,72		
10 Uhr...						
12 Uhr...	0,76	0,78		0,80	0,80	0,82
2 Uhr...						
4 Uhr...	1,00	0,91		1,01		
6 Uhr...				0,50	0,0	
8 Uhr...		0,51	0,50			
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						
4 Uhr...						
6 Uhr...						
8 Uhr...						
10 Uhr...						
12 Uhr...						
2 Uhr...						

Plantaris

Bester Fleischersatz. Zu haben in den Colonialwarenhandlungen.

2607

Warnung!

Im deutschen Reiche haben laut Statistik allein im Jahre 1905 über 200 Personen beim Feueranmachen durch Zugießen von Petroleum ihr Leben eingebüßt; Tausende haben mehr oder weniger bedeutende Brandwunden erlitten. — Dagegen hat sich der

'Momentfeueranzünder'

Decken Sie Ihren Winterbedarf mit unserem Moment-Feueranzünder!

D. R. G. M.

tausendfach als gefahrlos, praktisch und billig erwiesen. 67835

Ueber 100 Verkaufsstellen am hiesigen Platze.

Preis pro Bündel à 9 Stk. = 20 Pfg.

Von 25 Bündeln ab frei ins Haus.

Momentfeueranzünderfabrik Mannheim

Das Fabrikationsrecht für andere Städte ist zu verkaufen. Wallstadtstrasse 62.

Erklärung.

An Eill. Herren Architekten, Baumeister, vereehrl. Banbehörden und Einwohnerschaft von Mannheim.

Bezugnehmend auf unsere Erklärung vom 27. Oktober sehen wir uns leider veranlaßt, die Handlungsweise einzelner unserer Herren Kollegen dem Urteil und der Kritik der Öffentlichkeit preiszugeben.

Das Beschl. der Vereinigung sollten alle bei den Mitgliedern beschäftigten freigestellten Gehilfen aus den in genannter Erklärung angeführten Gründen ausgespart werden.

Entgegen diesem Beschl. lassen nachgenannte Herren, von denen ein Teil nicht nur beim Beschl. zugestimmt, sondern diesen auch nach unterschrieben bestätigt haben, die freigestellten Gehilfen weiter arbeiten und haben sich sogar teilweise noch den freigestellten Gehilfen gegenüber unterschrieben verpflichtet, nur Angehörige dieser Organisation zu beschäftigen.

Das diese Herren durch solche Handlungsweise nicht nur auf ihren geschäftlichen Charakter ein schlechtes Licht werfen, sondern auch sich und ihre Kollegen durch eine derartige Handlungsweise schädigen, indem sie die freien Gehilfen förmlich zu neuen Kämpfen aneifern, scheinen dieselben leider nicht zu begreifen. 67479

Es sind folgende Firmen: Georg Guffelsch, Mannheim, Samuel Benzinger, Feudenheim, Daniel Bödenhaupt, Mannheim, Adam Vogheimer, Feudenheim, Otto Föhler, Mannheim, Martin Franz, Mannheim, Jakob Müller, Mannheim, H. Goelmann, R. Gerthel.

Verein selbst. Gipfmeißler und Studateure von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. (G. B.)

Ausverkauf!

Infolge Rücktritt unseres Herrn Ciolina und alleiniger Uebernahme des Geschäftes durch unsern Herrn Kübler

am 1. Januar 1907

unterziehen wir unser gesamtes Lager in wollenen und seidenen Damenkleiderstoffen, Blousen, Costumröcken etc.

vom Montag, den 17. September ac. ab einem reellen Ausverkaufe.

Wir gewähren auf sämtliche Artikel einen Kassenrabatt

von 10%

Das Lager ist mit allen Neuheiten reich assortiert.

Ciolina & Kübler

B 1, 1

Breitestrasse, B 1, 3
zwischen Kaufhaus u. Schloss.

Hof-Pelzhandlung

Telephon 1396.

Guido Pfeifer

Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage.

Stolas — Jackots — Colliers

in grösster Auswahl, fertig und nach Mass.

Saison-Neuheiten und Umarbeitungen.

Auswahlsendungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Helene Scholl

im Alter von nahezu 17 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

67466

Familie Scholl.

Mannheim (Schweizerstr. 28), 5. Nov. 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 7. Nov., nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 7. Nov. 1906,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Gläubigerteil

Q 4, 5 hier gegen Verzinsung

im Vollstreckungsweg öffentlich

versteigern:

1. Einmal über drei, Maler- u.

Tüchergeräthe, Nähmaschinen,

1 Quad (H. Dogge) u. H. M.

Mannheim, 6. Nov. 1906.

Rappert,

Gerihtsvollzieher.

Vernickelung

Vermessung

in solider u. feiner Ausführung

bei schnellster Bedienung.

P. Dussmann

Superbe-Fahrradwerke

P. 4, 26.

Telephon 1194.

Statt besonderer Anzeige.

Sanft im Herrn entschlief heute im 60. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser treubesorgter guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Stadtrat Josef Leonhard

Mitglied der I. Kammer

Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen.

Mannheim, L 13, 16, Karlsruhe, den 5. November 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Leonhard, geb. Mohr

Josef Leonhard

Heinrich Leonhard

Christian Leonhard

Hildegard Leonhard, geb. Fendel

Emilie Leonhard, geb. Eder

Maria Leonhard, geb. Noll.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. November, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

76471

Der Trauergottesdienst findet Donnerstag, 1/10 Uhr in der Jesuitenkirche statt.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser verehrter Vorsitzender

Herr

Stadtrat Joseph Leonhard

Mitglied der Ersten Kammer

uns heute durch den Tod entrissen wurde. Der Heimgang dieses edlen um die Förderung des gewerblichen Lebens unseres Kammerbezirks hochverdienten Mannes bedeutet für uns einen schweren Verlust. Alle, die dem Verewigten im Leben nahe gestanden sind, werden ihm ein bleibendes dankbares Andenken bewahren.

Mannheim, den 5. November 1906.

Handwerkskammer Mannheim.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.
 Dienstag, den 6. November 1906,
 Volksvorstellung No. 3.

Der Biberpelz.

Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.
 Neu inszeniert von Gustav Trautzschold.

Personen:

von Gehrbahn, Amtsdirektor.	Alexander Kötter.
Krüger, Rentier.	Paul Teich.
Doct. Fischer.	Karl Neumann-Hoditz.
Wolke.	Gustav Trautzschold.
Herr Rotes.	Julie Sanden.
Herr Wolff, Tischler.	Loni Wittich.
Herr Wolff, Tischler.	Hans Gobel.
Herr Wolff, Tischler.	Eda Edelmann.
Herr Wolff, Tischler.	Helwig Stienen.
Herr Wolff, Tischler.	Hermann Kießling.
Herr Wolff, Tischler.	Gustav Kallenberg.
Herr Wolff, Tischler.	Paul Ficht.
Herr Wolff, Tischler.	Eda Reht.

Ort des Geschehens: Treuenbühl um Berlin.

Kasseneröffnung, 7 1/2 Uhr. Aufg. 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Wolfsvorstellung-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, den 7. Nov. 1906, 12. Vorst. im Abend. D.

UNDINE.

Aufg. 7 Uhr.

Musensaal-Rosengarten.
 Mittwoch, den 7. u. Freitag, den 9. November
 abends 8 Uhr

(zweiter Tag Wiederholung)

Populär wissenschaftl. astronomischer Ausstattungs-
 Vortrag des Physikers Gerhard Heltmann aus Hamburg:

Ein Ausflug in den Weltenraum

Illustriert durch ca. 150 5x6 cm große, farbige Licht-
 bilder, teilweise beweglich.

Kammerierte Plätze à Mk. 4, 2, 1, 25; Nichtkammerierte
 Plätze 75 Pfg. bei K. Ferd. Heekel, Hofmusikalienhand-
 lung und an der Abendkasse. 8138



Heute Dienstag

Hartstein

Heute Vorverkauf, Vereins- und
 Abonnementskarten etc. absolut
 ungueltig. Tageskarten zu haben nur bei
 Leopold Levi, Zigarrogeschäft, P 2, 1
 und an der Theaterkasse.

Im Wiener Café & American Buffet KONZERT.

Auskunftei „Deutschland“

G. m. b. H.

Vertretungen in 1115 Städten Deutschlands. Verbindungen
 mit dem ganzen Auslande. Schriftliche und mündliche
 Ankünfte. Einziehung von Forderungen, Zweck-
 mässige Klinrichtungen. Mässige Gebühren. Rasche und
 gewissenhafte Geschäftsbesorgung. Statut, Tarif und Ver-
 treter-Verzeichnis stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Die bisher von Herrn S. Foltner innegehabte Ver-
 tretung von Mannheim u. Umgebung habe ich mit
 dem 1. November übernommen. 67442

Rudolf L. Kaufmann

C 4, 6. Mannheim. C 4, 6.

Fernsprecher 1212.

DIE KARTOTHEK

ist unentbehrlich für jeden
 Betrieb u. spart Zeit u. Geld.
 Prospekte, Spezialliteratur u.
 Vorführung gratis. 66157

Glogowski & Co.

Mannheim, M 3, 5.

Saalbau Mannheim

Heute Dienstag, 8 Uhr abends

Grosse Variété-Vorstellung.

Les Portes Intern. Rad- u. Motor-Rennen auf der Bühne

Ausschreibung! Les Portes zahlen 500 Frs. demjenigen
 von hier und Umgegend, der sie auf ihren Apparaten besetzt. An-
 meldungen werden täglich in der Saalbankanzlei entgegengenommen.

The Great Arbras, Musikalischer Hand-, Kopf-
 und Kraft-Balance-Akt

Li u. Lou, das kleinste Gesangs-Duett

Fritz Schönbauer, Wiener Komiker

The Royal Zanettos 67464

Unkopierbar! Japanische Blüte-Jongleure Unerreicht!
 Das Sensationellste und Beste auf diesem Gebiete.

6 Gardenias, Damen-Gesangs- u. Tanz-Ensemble

Richard Nadragé, der arkadische und beste
 Ventriloquist der Welt

Emy Dornelly Excentric-Soubrette

Broese's Bio Tableaux die neuesten Aufnahmen.

8 Personen! **The Original Szarvasi-Ferencz-Truppe** 8 Personen!

Phänomenal! ungarisch Gesang, Tanz und Akrobatik Sensationell!

Vorverkaufs-, Abonnements- und Vereinskarten gültig.

Sportliches Ereignis!

Die Direktion des Saaltheaters gibt bekannt, dass dieselbe
 infolge der gestrigen Erklärung des Ludwigshafener Meisterschafts-
 fahrers **Julius Bettinger** sich sofort mit den **Porte's** in Ver-
 bindung gesetzt, und die Verhandlungen zu dem Ergebnis geführt
 haben, dass die **Porte's** die von **Julius Bettinger** gestellten
 Bedingungen annehmen, nur mit der Einschränkung, dass **Julius**
Bettinger an jedem Abend auf jedem Apparat gegen seinen jeweiligen
 Gegner starten muss. Er wird also jedesmal zwei Rennen zu bestreiten
 haben, und auf diese Weise 4000 Meter zurücklegen. **Julius**
Bettinger hat sich damit einverstanden erklärt, und so wird bereits
 morgen Mittwoch Abend der erste Match stattfinden. Die Resultate
 werden täglich im Annonceteil dieses Blattes bekannt gegeben.

Restauration

„Storchen“

K 1, 2 Mannheim K 1, 2

Wegen Renovation der Lokalitäten vom Montag, den

5. November an auf einige Tage geschlossen

67449

Sängerhalle Mannheim.

Samstag, 10. Nov. 1906, abends 8 Uhr

Abend-Unterhaltung mit Ball

im Ballhaus,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit 8 Familienangehörigen
 ergebenst einladen. Einjurungen sind gestattet. 67357

Der Vorstand.

Freisinniger Verein

Donnerstag, den 8. November 1906, abends

7 1/2 Uhr, findet im oberen Saale des Saalbau's eine

Oeffentl. Versammlung

statt, in welcher Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter

Dr. Wiemer

über: **Reichspolitik und Liberalismus**

sprechen wird. Alle Freunde der liberalen Bestrebungen
 sind hierzu freundlichst eingeladen. 67463

Der Vorstand.

Gustav Adolf-Frauenverein, Mannheim.

Samstag, den 11. November, vorm. 11 Uhr

findet im Konfirmandensaal, C 4, 17 1/2, die

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.

Der Vorstand.

67467

Wiedereröffnung u. Empfehlung!

Meinen verehrten Gästen und verehrten Nachbarnschaft
 die ergebene Mitteilung, daß ich das Weinrestaurant zur
„Badischen Weinstube“

13 Seckenheimerstrasse 13

wieder übernommen und eröffnet habe.

Empfehle: Keine badische Weine, vorzügliche
 Küche, reichhaltiges Frühstück, Mittag- und
 Abendessen in und außer Restaurant.

Aufmerksame Bedienung zusehends, sehr geneigtem
 Zuspruch entgegen

Frau Luise Büchler.

Mannheimer Liedertafel.

Dienstag, den 6. November,

abends 7 1/2 Uhr

Gesamt-Chorprobe

Der Vorstand.

Feurio.

Mittwoch, den 7. November,

abends 9 Uhr 11,

im Prinzengarten-Kasino der

Rechnation Rabel, T 2, 15

Monatliche

Mitgliederversammlung

mit Feuertod. 67478

Der Herr Stat.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)

Mittwoch, den 7. Nov. 1906,

abends 8 1/2 Uhr,

im Saale des Borchardshofes

Vortrag

des Herrn

Dr. Otto Julius Bierbaum

aus München-Pasing.

„Aus der modernsten

Literaturgeschichte“

Für Nichtmitglieder sind Tages-
 karten à Mk. — in unserem
 Bureau, in der Hof-Musikalien-
 handlung K. Ferd. Heekel, in der
 Musikalienhandlung Th. Schler
 und in der Buchhandlung von
 Brockhoff & Schwabe hier,
 sowie in der Baumgartner'schen
 Buchhandlung in Ludwigshafen
 am Rhein zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt
 in den Saal vorzulegen. (Die
 Tageskarten abzugeben.) 6609/13

Die Saalüren werden punkt
 8 1/2 geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der
 Vorlesungen ausgeschlossen.

NB. Die gebühren Damen
 werden höflich gebeten, die Hüte
 abzuschleppen.

Der Vorstand.

Rosengarten Mannheim.

(Nibelungensaal.)

Donnerstag, 8. Nov. 1906,

abends 8 1/2 Uhr:

Konzert

des **Kaim-Orchesters.**

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser

Nordische Komponisten.

Programm:

1. Krönungsmarsch Svendsen
2. Nachklänge an Oasian, Ouverture Gade
3. Zwei Sätze aus der Suite König Christian II. Sibelius
4. Romanze Sinding
5. Violin-Solo: Hr. Konzertmstr. Fram Ant. Korb.
6. Erste Suite a. d. Musik z. Peer Gynt Grieg
 - a) Morgenstimmung.
 - b) Ases Tod.
 - c) Anitras Tanz,
 - d) In der Halle des Bergkönigs
7. Eine nordische Heerfahrt, Ouverture Hartmann
8. Das Lied von den Königskindern a. d. Oper: „Die Hexe“ Enna
9. Nordische Rhapsodie Hamarik
10. Der Gang nach Emmahus (Sinfon. Dichtung) Jensen

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk.
 Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten
 Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-bureau (Kaufhaus), beim Per-
 tuer im Rosengarten und an der Abendkasse. 30000/1940

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren
 die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Kirchweihe in Schwellingen.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß am 11.

und 12. November d. J. das

Kirchweihfest

in hiesiger Stadt abgehalten wird.

Die Versteigerung der Verkaufs- und Schau-
 budenplätze wird am Donnerstag, den 8. No-
 vember d. J., vorgenommen und laden wir
 Steigerungsliebhaber hiezu ein. Kinematographen
 werden nicht zugelassen.

Schwellingen, den 24. Oktober 1906.

Bürgermeisteramt:

Wipfinger. Frey.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Grundkapital RM. 9 000 000.

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht, Kindererbschaft, Gläub.,
 Wollschaden- und Polsterversicherung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Herrn

M. Cohnen Kuyper in Mannheim

Tit. 0 2 Nr. 10 — Telefon Nr. 679

die Hauptagentur unserer Gesellschaft übertragen wurde. 67477

Konstanz, im November 1906.

Die Generalagentur

der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“

für Baden und Hohenzollern.

Carl Steible.

Der geniale Hauptmann von Köpenick

Aufmarsch der Grenadiere,
 Heise nach Köpenick,
 Besetzung des Rathauses,
 Gefangenahme des Bürgermeisters,
 Uebergabe der Kasse. 67395

Getrunge Schilderung auf Gramophon und Phonograph.
 Platten und Walsen vorzüglich gelungen.

Grammophonhaus,

L. Spiegel & Sohn. Planken, E 3, 14.

Flaschen-Bier

hell und dunkel, Lager- sowie das allbeliebte Bock-
 Bier aus der

Brauerei Habereck

Lieferung in 1/2 u. 1/4 Fl. bei pünktl. Bedienung frei ins
 Haus. Die Abfüllg. geschieht mittels Kohlenstahlgarnatur
 neuest. Systems. Bestellig. mündl. od. per Postkarte erh.

Joh. Priller, Flaschen-T 3, 14.

Zahnatelier Th. Beisser

unter Garantie für naturge-
 wehrte Zähne u. gut Passen

Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos.
 Zahnoperationen mit Lachgase. 66117

Herrenhemden

nach Mass, unter Garantie für besten und
 bequemen Sitz. 67024

Friedrich Bühler,

D 2, 10. nächst den Planken, D 2, 10.

Bauszinsbücher

In beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

